

# Aus unserem Tagebuche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **11 (1885)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*IX* *1885* *Zürich*

## Aus unserm Tagebuche.

Die Franzosen und Engländer sollte man eigentlich wegen fahrlässiger Geistesverwirrung der Zeitungsleser vor ein Strafgericht stellen. Einen solchen Durcheinander könnte man mit der besten Absicht nicht fertig bringen und wenn es nicht England und Frankreich wäre, würde es auch dann Niemand glauben.

Die französischen Gerichte fangen an, unsere Sympathie zu erhalten, sie strafen denjenigen, welcher erschossen wurde; wenn nun noch Jeder mit einer Buße belegt wird, welcher sich nicht erschießen läßt, dann werden wir auch bei uns solche Einnahmsquellen acceptiren. Die Regierung von Zürich wird die nöthigen Sammelstellen gratis herstellen.

*Die Herren Italiener, römisch, sittlich,  
Sie fühlen sich wieder Land-appetitlich;  
Sie dürsten sogar nach Afrika-Thaten.  
Dieweil es in Tunis so gar nicht gerathen.  
Und über den Gothard, Lukmanier, Splügen  
Gedenken sie nächstens recht schlau zu verfügen;  
Sie stupfen sich, mahnen sich aufzupassen,  
Die Berge doch nicht aus den Augen zu lassen.  
Es freut uns! es kann uns ja taugen:  
»Behaltet die Grenzen nachbarlich in Augen;  
»Wir lassen euch lästerne Blicke verschwenden  
»Und haben indessen die Berge in Händen!«*

Unser Nachbar Deutschland verschänzt sich immer mehr hinter Schutzzölle, welche der Ausföhrung unserer Landesprodukte den Garaus machen. Da müssen wir auf der Einföhrung fremder Fabrikate nicht nur den Zoll beseitigen, sondern noch eine Prämie darauf setzen, dann wird es wohl endlich den richtigen Weg gehen.

Du hast jetzt Elsass und Lothringen,  
Auch Inseln im westlichen Meer,  
Und schwarze und weisse Rekruten!  
Germania, was willst du noch mehr?

Du hast ein deutsches Parlamente,  
Ein unüberwindliches Heer;  
Du hast die strammsten Soldaten!  
Germania, was willst du noch mehr?

Auch deine Armade wird wachsen,  
Beherrschen das ganze Meer,  
Wie Bismarck jetzt dich und den Kaiser!  
Germania, was willst du noch mehr?

Der Kanton Freiburg hat die neue Verfassung verworfen und ist somit aus der Verfassung gekommen. Also de ruh la! (Theroulaz).

### Stanislaus an Ladislaus.



Läpser Bruoter in Domino!

In ther gotferdammlichen Jopsiade som Atteist Kortum haz ein unferfchambtes Rapiddel mit einer nuzruchlichen Therpbinitioh des frommen Wörtlheinz Episcopus. Ther dumme Kahndibath Hieronymus sagt auf thi Fraage: Quid sit episcopus: Ein Bischoff ischt, wie ich tente, ain gabr läpliches Getränge auß rothem Wein und Bohmerrandsenjoist, erwärmt und giebet then Nerphen Krafft. Trumm gabh auff di Antwort des närrichten Jopphes ain algemeines Schiltlen des Koppfes und der Präsidaz

In Wien soll die normale Stimmung wieder zurückkehren, da endlich ein Theaterbrand gemeldet werden konnte und der Durchgang eines Bureauchefs mit nicht unter 100,000 Gulden.

Man ist in Paris sehr schlecht auf Spanien zu sprechen, da die Erdstöße sich wiederholen. Es entsteht die Befürchtung, die Noth nehme überhand, eh' die Wohlthätigkeitsbälle arrangirt sind. Bereits munkelt man in eingeweihten Kreisen, Bismarcks Intriguen seien wieder deutlich zu spüren. Er wünsche nicht, daß Paris sich Madrid verbinde.

Wenn man nur einmal wüßte, wer den Dynamit liefert! Ein schweizerisches Blatt hat zwar herausgetrieben, wer den Gummi liefert, aber unmöglich — oder — vielleicht — ja auf den Grund gehen kann man der Sache bei der Kälte nicht; vorläufig muß man's bei internationalen Abmachungen bewenden lassen.

Ein Attentat auf's Bundeshaus,  
Oh Schreden und oh Jammer;  
Am Ende fliegt noch in die Luft  
Die liebe zweite Kammer.

Die Alkoholkommission hat unsere Erwartungen sehr getäuscht; wir hofften, daß in Folge ihrer Beschlüsse sämtliche Vorräthe der verfolgten Getränke nach Zürich gebracht und daselbst zerstört werden. Statt dessen wurden nur beim Stadtpräsidenten die nöthigen Proben gezogen. So viel verlautet, seien die Proben recht gewesen.

Die nationalrätliche Alkoholkommission,  
Die kommissionsrätliche Alkoholation,  
Die alkoholorätliche Nationalalkommission,  
Die rätliche Kommissionsalkoholnation.

In Zürich fiel der Antrag, das Tafelbuch zwischen den Liberalen und dem „Eidgenössischen Verein“ zu zerschneiden. Schade, daß hiefür wohl die Scheere vorhanden ist, aber die Hand nicht, welche sie führt und noch mehr Schade, daß die Flickerin zu fliden begann, ehe der der Schnitt ausgeführt wurde. Das kommt uns vor, wie wenn man das Heuwetter von Hegnau fangen will und nicht einmal den Kufel hat.

Ach, der gute Storch, welcher dem Wolf die Knochen aus dem Rachen nehmen will; er lebt zwar noch, aber man vermuthet, er sei schon kopflos geworden. Nähere Auskunft ertheilt ein politischer Verein in Zürich.

Unsere Nerven sind in großer Aufregung. Die Schweiz soll eine Flotte erhalten und anfangen, das Meer zu beherrschen. Sich selber mehr beherrschen käme doch billiger.

sprach zalerehrschicht hem! hem! unt ti Ueprigen auch secundum ordinem melchisedech. Allein Ego weiß besser was ein Bischoff ist und besonters ein neu in-stall-irter wie Eugenius son Brunnenrut und ich wittme ihm folgentes Geitich, das ich gemacht, gip also acht!

Venerabilis Eugeni! pastor bone, nobis veni  
Derelictis ovibus allen Bösen zum Pherdruf!  
Sub regimine Laschati ab incredulis vexati  
Denuo revivimus then Frei-Maurern zum Pherdruf!  
Sol post tenebras relaxit, virtus te ad palmam duxit,  
Crepuit diabolus allen Chägern zum Pherdruf!  
Nunc in Domini labora vini horto et decora  
Frontem tuam vitibus Martiluther zum Pherdruf!  
Quantum potes, tantum bibe, vinum labiis ad hibe,  
Labiis sorbentibus Uli Zwingli zum Pherdruf!  
Terram dirige Ticini, cum amicis Pedrazzini  
Paret tibi populus allen Weinden zum Fettruf!  
Quam tot annos speravisti, infulam nun accepisti  
Ex Leonis manibus iust them Herrzog zum Pherdruf!  
Ego cum Eleisabeta te saluto, mi propheta!  
Semper sis in floribus iust zu Herrg-Dr Ehrgeruf!

womit ich ferpleipe dero devotissimus  
servus Stanispediculus. Amen.